

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Struktur der semiotischen Nullheit IV

1. Die triadische Einbettung der semiotischen Nullheit $0.d$ ($d \in \{1, 2, 3\}$) in die Peircesche Zeichenrelation, d.h. die Transformation

$$ZR = (3.a \ 2.b \ 1.c) \rightarrow ZR^0 = (3.a \ 2.b \ 1.c \ 0.d)$$

bedeutet, wie in Toth (2010) aufgezeigt, die Erweiterung der semiotischen 3×3 Matrix zu einer 4×3 -Matrix, während die trichotomische Einbettung der (kategorialen) Nullheit $d.0$ ($d \in \{1, 2, 3\}$) in die Peircesche Zeichenrelation, d.h. die Transformation

$$ZR = (3.a \ 2.b \ 1.c) \rightarrow ZR_0 = (3.a \ 2.b \ 1.c \ d.0)$$

zu einer 3×4 -Matrix führt. Das Problem, die beiden nicht-quadratischen wieder zu einer quadratischen Matrix zu vereinigen, liegt im Auftreten der triadisch-trichotomischen Nullheit (0.0), die gegen das Verbot des iterierten Objektes verstößt (Bense 1975, S. 65 f.). Einfach gesagt: Es gibt Zeichen von Zeichen von Zeichen ..., aber keine Steine von Steinen von Steinen

2. Im ersten Fall, d.h. bei ZR^0 , wird also der folgende strukturelle Übergang vom semiotischen in den präsemiotischen Raum vollzogen:

$$1.1 \rightarrow 0.1$$

$$1.2 \rightarrow 0.2$$

$$1.3 \rightarrow 0.3.$$

Im zweiten Fall, d.h. bei ZR_0 , haben wir folgende Übergänge vom semiotischen in den präsemiotischen Raum

$$1.1 \rightarrow 1.0$$

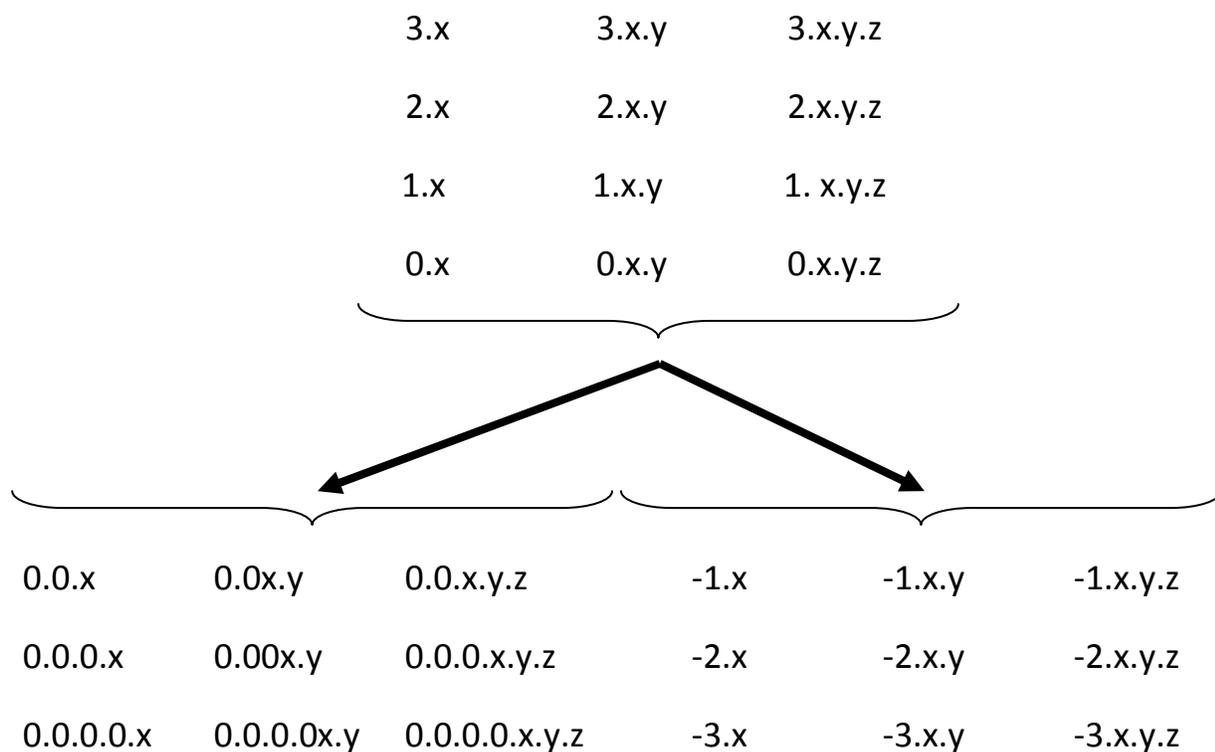
$$2.1 \rightarrow 2.0$$

3.1 → 3.0

Wegen des „Benseschen Verbotes“ legen wir also fortan unkomfortablerweise die Matrix $m_0 \setminus (0.0)$ zugrunde:

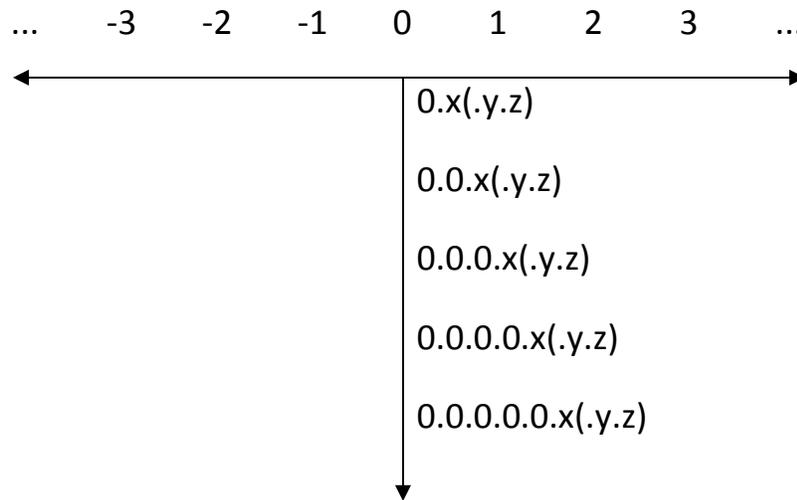
$$m_0 \setminus (0.0) = \begin{pmatrix} - & 0.1 & 0.2 & 0.3 \\ 1.0 & 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2.0 & 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ 3.0 & 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{pmatrix} .$$

3. Wir wollen uns nun fragen, wie die Strukturen aussehen, wenn wir versuchen, unter die Strukturen (0.x), (0.x.y) und (0.x.y.z), die wir bisher untersucht haben (Toth 2010), hinunterzusteigen:



Wie man erkennt, ergeben sich neben der der Verlängerung von \mathbb{N} ins Negative nachgebildeten Folge negativer Primzeichen (zu denen man bereits Toth 2006, S.

55 ff.) vergleiche, vor allem die „erregenden“ Folgen des „Hinabsteigens“ am „Pol“ der 0 selbst:



Die Darstellung von $(0.x)$ benötigt 2 Dimensionen, diejenige von $0.0x$ 3, ..., diejenige von $0.0.0.0.0.x$ 6 Dim. und diejenige von $0.0.0.0.0.x(.y.z)$ 9 Dimensionen. Als nächstes werden diese unerwartet reichen dimensional Strukturen in der tiefsten erreichbaren Tiefe unseres Denkens auszuloten sein.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Die Struktur der semiotischen Nullheit I-III. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2010 (erscheint)

12.9.2010